Südthüringer RUNDSCHAU

info@suedthueringer-rundschau.de
www.suedthueringer-rundschau.de

Fon 0 36 85 / 79 36-0 Fax 0 36 85 / 79 36-20

Kostenloses Anzeigenblatt für den Landkreis Hildburghausen

Hildburghausen, 13. Oktober 2018 Nr. 41 / Jahrgang 28/2018

Jetzt Probefahren!
Kia Stonic 1.2 EDITION 7
KIA
The Power to Surprise
Kraftstoffverbrauch in l/100 km: innerorts 6,4; außerorts 4,6; kombiniert 5,2. CO_2-Emission: kombiniert 118 g/km. Effizienzklasse: B.
Autohaus Würll oHG
Schützenstr. 9 · 97640 Rappershausen
Tel. 09764 / 1006 · Telefax 09764 / 727

rothe Sicherheitstechnik
(0 36 85) 70 68 84
Inh.: Heiko Ludwig
Notöffnungen Tag und Nacht
http://www.schluesselrothe.de

Autolackierung-Täuber
HBN • Dammstraße 1
Lackierung von
KLEINSCHÄDEN bis
UNFALLINSTANDSETZUNG
☎ 0171 / 7 54 28 63

RENAULT
Winterräder gratis dazu!**

Renault Scénic
Life ENERGY TCe 115
Ohne Anzahlung
mtl. Rate 139 €*
inkl. Winterräder
• Klimaanlage
• Berganfahrhilfe
• Verkehrszeichenerkennung
• Tempopilot
Renault Scénic ENERGY TCe 115: Gesamtverbrauch (l/100 km): innerorts: 6,8; außerorts: 4,6; kombiniert: 5,4; CO_2-Emissionen kombiniert: 122 g/km; Energieeffizienzklasse: A. (Werte nach Messverfahren VO [EG] 715/2007)
CARUNION HESS GmbH
Schleusinger Straße 85
98646 Hildburghausen
Tel.: 0 36 85 - 79 99-0
www.carunion.de
*Kurzzulassung zzgl. 799,- € für Bereitstellungskosten, mtl. Leasingrate 139,- €, Anzahlung 0,- €, Laufzeit 60 Mon., 10Tkm/Jahr, eff. Jahreszins 2,49 %, Sollzins (fest) 2,46 %, Ges.Betrag 8.340,- €. Ein Angebot der RCI Banque S.A., Jagenbergstr.1, 41468 Neuss. Abb. zeigt Renault Scénic mit Sonderausstattung. **Gültig für vier Winterkompletträder. Reifenformat und Felgendesign nach Verfügbarkeit. Ein Angebot für Privatkunden, gültig bei Kaufantrag bis 31.10.2018 und Zulassung bis 31.12.2018.

Ihre Familienanzeigen in die Südthüringer RUNDSCHAU

Ein Nadelöhr in Henfstädt

von Wilfried Trott, Weitersroda

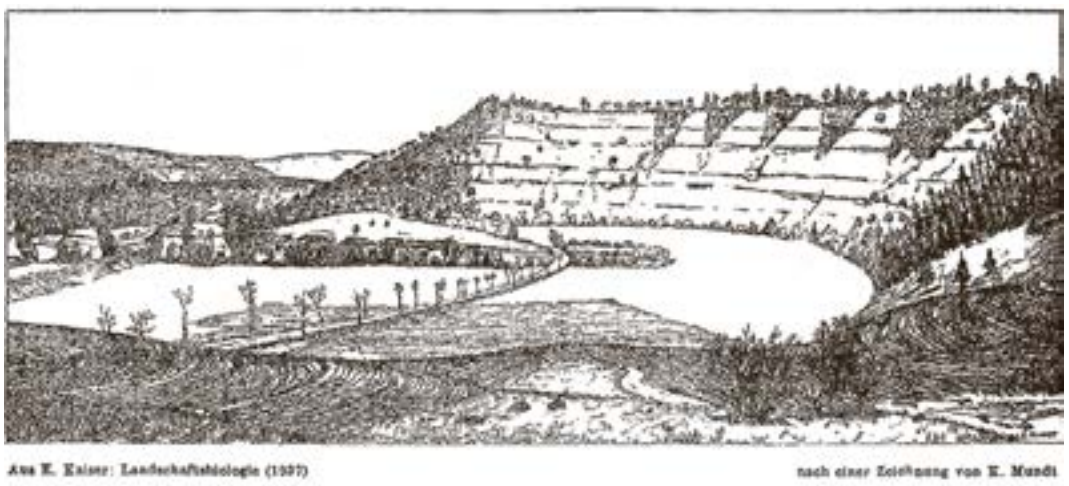

Abb. 2 (aus Kaiser, Südthüringen, 1928, S. 70).

Es ist wohltuend zu erleben, dass in Zeiten der Fernreisen so mancher Bürger sich wieder der Schönheiten heimischer Landschaft und Kultur besinnt.

Solch eine Einsicht erlebte zum Tag des Geotops eine große Gruppe interessierter Besucher an der Osterburg und am direkt daneben liegende Geotops Halskragen. In unserem Landkreis wurden bisher fast 20 solcher Naturdenkmäler mit den entsprechenden Erläuterungstafeln erfasst. Auch diesmal konnten der Leiter des Stadtmuseums, Michael Römhild, und der Leiter des Naturkundemuseums Schleusingen, Dr. Werneburg, sehr anschaulich Zusammenhänge aus der mittelalterlichen Historie und aus der Erdgeschichte erklären. Man muss einmal Dr. Werneburg Dank sagen, dass er mit profunden Kenntnissen die Geotope ausgewählt, vorbereitet und die Exkursionen durchgeführt hat. Der Landkreis sollte sich überhaupt glücklich schätzen, mit dem Schleusinger Museum eine Einrichtung von hohem Rang zu beherbergen. Ein Besuch lohnt sich bestimmt.

Anlass für diesen Beitrag sind Gespräche mit älteren Besuchern, die sich gerne an ihre Schulzeit mit den Wandertagen im echten Sinn des Wortes erinnerten. Das ist ein Wink an Lehrer, die ihren Schülern die Chance geben sollten, einmal einen solchen Tag an einer Burg, an einer Quelle oder auf einem Gipfel mit Fernblick zu erleben. Immer wieder hörte ich die Frage: „Wie war das eigentlich mit dem Nadelöhr?“ Oder viele betrachteten nachdenklich den Steilhang an der Straße nach Meiningen. Diese Gespräche haben mich bewogen, doch einmal einige erdgeschichtliche Zusammenhänge zur Entwicklung des Flusstales der Werra einem breiteren Leserkreis zugänglich zu machen. Ich beziehe mich bei vielen Zusammenhängen auf unseren Hildburghäuser Heimatforscher Professor Ernst Kaiser, der sich schon frühzeitig mit der Vegetation, der Fauna, dem Gewässernetz und mit der Geologie unserer Thüringer Heimat im Allgemeinen und des Kreises im Besonderen befasste und Bücher und Schriften dazu verfasst hat. In so manchem Bücherschrank wird noch ein Buch von Kaiser schlummern.

Und nun zum eigentlichen Objekt der Betrachtung:

Die Werra, gespeist von zwei Quellflüssen, fließt in einem breiten Tal, umrahmt linksseitig von den Schichtstufen des unteren Muschelkalks (Frankenschwelle mit Stadtberg, Reuriether Felsen, Iltenbermassiv und eben auch die Leiten bei Henfstädt), rechtsseitig meist von den Verebnungsflächen des Buntsandsteins. Solche Talverläufe sind häufig durch Verwerfungen oder durch Auslaugungen des Untergrunds im Bereich der tiefer liegenden Zechsteinschichten vorgeprägt. Beim heutigen Dorf Henfstädt wurde dieses Tal aber durch einen Muschelkalkfelsen eingeengt, so dass der Fluss diesen Felsriegel umfließen musste und einen mäanderförmigen Bogen bildete. Es ist anzunehmen, dass an den sich in der Nähe befindlichen Störungen (Marisfelder Störungssystem) dieser Felsriegel gehoben und die Auslaugung im Untergrund gewissermaßen ausgeglichen wurde. Damit stellte sich dem Fluss ein Hindernis in den Weg und zwang ihn, sich einen offensichtlich weniger widerständigen Ausweg zu suchen. Am sich bildenden Prallhang entstand eine Steilwand (90 m hoch), an der man besonders in der vegetationsarmen Zeit den Aufbau des unteren Muschelkalks (auch Wellenkalk genannt) wie in einem Lehrbuch studieren kann.

An der Wand der Stickelleite erkennt man, dass der untere Muschelkalk keinen homogenen Aufbau hat. Man kann deutlich unterschiedlich farbige und feste Schichten differenzieren. Besonders harte Schichte bilden kleine Schichtstufen, die der Geologe als Bank bezeichnet. Für den interessierten Leser seien sie genannt von unten nach oben: Oolithbank, Spiriferinabank (sehr schmal), zwei Terebratulabänke und der Schaumkalk. Der Wellenkalk wurde in der sogenannten Triaszeit (Buntsandstein, Muschelkalk, Keuper) vor etwa 240 Millionen Jahren in einem warmen tropischen Binnenmeer gebildet, wo der Kalk ausgefällt wurde. Unser Heimatgebiet hat in dieser Zeit inmitten eines Superkontinents Pangäa in der Nähe des Äquators gelegen. Fossilien könnten Auskunft über die ehemals dort lebenden Tiere, vielleicht auch Pflanzen geben. Ich muss jedoch einschränkend darauf hinweisen, dass der Wellenkalk relativ fossilienarm ist. Das hat sicherlich etwas mit der Verfrachtung im fließenden Wasser und mit dem hohen Druck auf die unterste Schicht des Gesamtpakets Muschelkalk zu tun. Wer Glück hat, findet Fossilplatten, auf denen solche Bruchstücke oder auch erhaltene Muscheln, Armfüßer oder Schlangenwülste (Steinkerne) angehäuft sind.

In dieses Gesteinspaket hat sich nun die Werra durch Erosion eingetieft. Und jetzt vielleicht die Überraschung: Unsere Werra ist nach erdgeschichtlichen Dimensionen ein junger Fluss, der ursprünglich einen ganz anderen Weg, nämlich in südwestliche Richtung genommen hat und in das Stromsystem des heutigen Mains geflossen ist. (Das wäre ein Thema für sich.) Der heutige Verlauf wurde bereits im späten Tertiär nach der Heraushebung des Thüringer Gebirges angelegt und hat sich im sogenannten Pleistozän (Eiszeitalter), das vor etwa 1,5 Millionen Jahren begann, vertieft und verbreitert. Das sehr hohe Wasseraufkommen, angereichert mit Geröllen aus dem Gebirge, förderte besonders in den Zwischeneiszeiten Tiefen- und Seitenerosion und schuf ein breites Tal, das bereits auf die darunter liegenden Schichten des Buntsandstein trifft.

Wir erkennen in Phase 1 das breite Tal, das sich am Felssporn verengte, eine Mäanderschleife um den Umlaufberg bildete und, über eine lange Zeit gesehen, sich in den Wellenkalk eintiefte und die Stickelleite schuf.

Noch liegt der Fluss um das geschlossene Öhr des Felsriegels.

In den letzten Phasen des Pleistozäns kam es zu einem geringeren Wasserangebot, die Fließgeschwindigkeit verringerte sich und es begann eine Phase der Akkumulation, der Ablagerung des mitgeführten Gerölls. Das Tal füllte sich mit Schotter und die Werra verlagerte ständig ihren Lauf. Wir sehen in Phase 2, dass der Fluss schmaler wurde und nur noch am eigentlichen Fuß der Stickelleite sich um den Felssporn windet.

Seine Haupterosionskraft richtete sich gegen den Umlaufberg, den er schließlich am Ende des Pleistozäns, zu Beginn des sogenannten Holozäns (vor etwa 12 000 Jahren), in dem wir uns erdgeschichtlich noch befinden, buchstäblich durchbrach. Dieses Brechen sollte man aber nicht so wörtlich nehmen, denn es war ein langer Prozess des Durchschneidens. Geologen nennen ein solches Tal Durchbruchstal, dessen bekanntes Beispiel

Fortsetzung auf Seite 12

Mit den besten Empfehlungen
expert HILDBURGHAUSEN

VOLLE POWER ZUM SUPER PREIS!
Das edle Allround-Notebook mit beeindruckender Technologie
Intel® Core™ i5-8250U Prozessor
Schnelle 128 GB SSD + riesige 1000 GB HDD
NVIDIA® GeForce® MX130 - 2 GB GDDR5 Grafik
Full-HD DISPLAY 39,6 cm (15,6 Zoll)
Betriebssystem Windows 10 (64-Bit)
Aus unserer TV WERBUNG!
Angebot gültig vom 17.10. bis 23.10.2018
acer
Notebook
Aspire 3 (A315-53G-5209) schwarz
39,62 cm (15,6") Full-HD-Display, matt
Intel® Core™ i5-8250U Prozessor (bis zu 3.40 GHz, 6MB)
NVIDIA® GeForce® MX130 - 2 GB GDDR5 Grafik
8 GB DDR4 Arbeitsspeicher
128 GB SSD, 1.000 GB Festplatte (5.400 U/min)
WLAN(ac), BT 4.0, 1x USB 3.0, 2x USB 2.0,1x HDMI, 1x RJ-45
Windows 10 Home (64 Bit)
Web-Code 17040126033
599,-
EXPERTEN-ANGEBOT DER WOCHE
Römhilder Straße 13 • 98646 Hildburghausen
Tel. 0 36 85 / 40 99 00 • www.expert-hbn.de
Öffnungszeiten: Mo. -Fr. 10.00 - 19.00 Uhr • Sa. 10.00 - 13.00 Uhr
KEINE MITNAHMEGARANTIE. SOFERN WARE NICHT VORHANDEN IST, WIRD DIESE UMGEHEND FÜR SIE BESCHAFFT!

einfach gut !
Wir messen Ihren Augendruck
ohne Tropfen und besonders sanft mit modernster rebound Tonometrie.
Exclusiv in der Region bei:
Kupfer AUGENOPTIK OPTOMETRIE
Markt 13 • 98646 Hildburghausen • Tel.: 03685/79130
Mo. - Fr.: 9.00 - 18.00 Uhr • Sa.: 9.00 - 12.00 Uhr
www.augenoptik-kupfer.de
Abbildungen beispielhaft Druckfehler vorbehalten © by Kupfer Augenoptik e.K.

„Ich kaufe meine Brillen bei Augenoptik Kupfer und meine Kontaktlinsen natürlich auch.“

Stickelleite mit den Gesteinsbänken. *Foto: W. Trott*